

2. FEBRUAR 2023

REGIO

# Lärm und Littering beschäftigen

**SURSEE** PETITIONÄRE KRITISIEREN DIE STADT – DIESE ENTGEGNET MIT DEM SICHERHEITSBERICHT

**Sursee ist der Ausgeh-Hotspot in der Region. Das hat Folgen für die Surseerinnen und Surseer, die in der und um die Altstadt leben. Eine Gruppe von Anwohnern wirft dem Stadtrat punkto Lärm Untätigkeit vor. Dieser entgegnet und verweist auf den ausgearbeiteten Sicherheitsbericht.**

In diesem Punkt sind sich der Surseer Stadtrat und die Interessengemeinschaft Altstadt einig: Lärm und Littering sind in der Surseer Altstadt immer wieder ein Problem. Bei den richtigen Massnahmen dagegen und beim Tempo gehen die Meinungen allerdings auseinander.

Die Petitionsgruppe IG Altstadt hat im Oktober 2020 beim Stadtrat eine Petition mit 228 Unterschriften eingereicht. An- und Bewohnende forderten eine Kommission, die sich mit Lärm, Sicherheit und Littering in der Surseer Altstadt und Umgebung befasst. Gut zwei Jahre später hat sich die IG an diese Zeitung gewandt. Willy Duss, der die IG präsidiert, findet deutliche Worte: «Der Stadtrat hat uns enttäuscht. Es hat bisher kein in Aussicht gestelltes öffentliches Bekenntnis stattgefunden, dass die Stadt Sursee etwas gegen Lärm und Littering unternimmt.» Rainer Jacquemai, der den Quartierverein Altstadt präsidiert und diesen bei den Petitionären vertritt, ergänzt: «Es geht nur sehr langsam und schleppend vorwärts, eine Kommission, die der Stadt mit Freunden die Grundlagenarbeit abnehmen und Vorschläge sowie Massnahmen erarbeiten würde, wurde wiederholt und schliesslich im Dezember definitiv abgelehnt.» Auch wirksame Sofortmassnahmen seien kaum ergriffen worden.

## Geeignetes Gefäss besteht schon

Der Surseer Stadtrat Daniel Gloor, Vorsteher des Ressorts Finanzen und Sicherheit, sagt auf Anfrage, es gelte gemeinsam mit den Bewohnenden, dem Gewerbe und der Gastronomie Wege zu finden. «Wichtig ist, dass wir die Toleranz der verschiedenen Interessengruppen steigern und die negativen Effekte des Nachtlebens auf ein akzeptables Mass reduzieren können.» Bei den Massnahmen verweist Gloor auf den Sicherheitsbericht, der von der Stadt Sursee in Zusammenarbeit mit externen Fachexpertinnen und -experten erarbeitet wurde. Dessen Ergebnisse sollen im Frühjahr kommuniziert werden. Die Einsetzung einer Kommission sieht Gloor hingegen als «nicht zielführend». «Aus Sicht des Stadtrats besteht mit dem Quartierverein Altstadt bereits ein geeignetes Gefäss, um die Anliegen der Petitionsgruppe einzubringen und den Austausch zwischen den Gremien sicherzustellen.» Der Stadtrat sei zudem überzeugt, «dass die Erarbeitung des Sicherheitsberichts die bessere Lösung ist, da darin die Themen Nachtruhestörung, Sicherheit und Littering gesamtlicher über das ganze Stadtgebiet betrachtet werden».

Zur Kritik der Petitionsgruppe sagt Daniel Gloor: «Wir nehmen die Anliegen ernst und können nachvollziehen, dass sich die Bewohnenden raschere Lösungen wünschen.» Die Stadt wolle die Problematik aber ganzheitlich angehen und die unterschiedlichen Bedürfnisse miteinbeziehen. «Wir haben

*«Es geht nur sehr langsam und schleppend vorwärts.»*

**RAINER JACQUEMAI,**  
PRÄSIDENT QUARTIERVEREIN ALTSTADT



Das Städtli Sursee ist ein beliebter Ausgeh-Hotspot in der Region und darüber hinaus. Im April 2021 war nach der Wiedereröffnung der Gastronomie nach den Corona-Schliessungen draussen besonders viel los. FOTO THOMAS STILLHART/ARCHIV

Gloor an zwei Workshops einbringen. «Wir bedauern, dass die Petitionsgruppe IG Altstadt diese aktive Mitwirkung bei der Erarbeitung des Sicherheitsberichts abgelehnt hat.» Willy Duss präzisiert, dass die IG Altstadt an mehreren Gesprächen mit der Stadt teilgenommen habe. «Abgelehnt haben wir lediglich die Teilnahme am Sicherheitsbericht, um dem Stadtrat zu zeigen, dass wir mit seinem Vorgehen nicht einverstanden sind.» Damit hätten die Petitionäre ein Zeichen setzen wollen, dass die Stadt zu lange untätig gewesen sei. Der Quartierverein Altstadt war mit Rainer Jacquemai bei der Erarbeitung des Sicherheitsberichts vertreten.

## Zunahme bei den Meldungen

Willy Duss ist seit 27 Jahren in Sursee, 20 Jahre habe er hier gut gelebt. «In den letzten paar Jahren hat sich die Situation verschlimmert. Seither gibt es von der Oberstadt her auch nach 24 Uhr massiven Lärm.» Duss betont, dass die Altstadtbewohnenden tolerant seien und in der Regel erst nach 24 Uhr reagierten, also die Polizei kontaktierten. Dies sei immer aufwendig und man müsse sich exponieren, mitten in der Nacht ein Anzeigeformular ausfüllen. Petitionärin Heidi Rutz unterstreicht indes: «Wir wollen ein bewohntes Städtli, aber es spricht sich weit herum, dass man in Sursee Kilbi machen kann und hier nichts geschieht.» Auch Willy Duss verweist auf die «enorme Sogwirkung» von Sursee.

Die Luzerner Polizei verzeichnete im vergangenen Jahr unter dem Schlagwort «Ruhestörung» 50 Vorfälle, die bei der Polizei gemeldet wurden, wie Christian Bertschi, Chef Kommunikation und Prävention bei der Luzerner Polizei, sagt. In den beiden Vorjahren waren es weniger Fälle, was aber auch im Zusammenhang mit der Pandemie stehen dürfte. Die Anwohnenden fürchten sich vor einer Zuspitzung der Situation, wenn das «Craftwerk» ausbaut. Rainer Jacquemai sieht im Städtli einen Strukturwandel von Detailhandel und Dienstleistung tagsüber zu Gastro- und Barbetrieben mit einer Verdoppelung der Plätze nach 0.30 Uhr.

Die Stadt will einen Strukturwandel allerdings nicht bestätigen. Insgesamt



Die Übergabe der Petition an die Stadt Sursee im Oktober 2020. FOTO ANA BIRCHLER-CRUZ/ARCHIV

am Freitag und Samstag bis 2.30 Uhr, einer nur bis 1.30 Uhr und einer nur am Freitag bis 2.30 Uhr. Ein Betrieb hat ausserdem täglich bis 2.30 Uhr geöffnet. Laut Daniel Gloor hat jeder Betrieb zudem die Möglichkeit, bis spätestens um 0.30 Uhr bei der Luzerner Polizei pro Jahr 52 Einzelverlängerungen zu beantragen. Diese Option kritisiert die IG Altstadt. «Damit kann ein Betrieb theoretisch jeden Samstag bis morgens um 5.00 Uhr geöffnet haben. Die Balance von Wohnen und Ausgehen ist im Städtli massiv gestört. Der Stadtrat setzt die Nachtruhe nicht durch», so Willy Duss.

## Kantonale Aufgabe

Finanz- und Sicherheitsvorsteher Daniel Gloor betont in seiner Stellungnahme allerdings: «Man darf bei allen Diskussionen nicht vergessen, dass die Wahrung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung grundsätzlich eine kantonale Aufgabe ist. Zuständig ist die Luzerner Polizei, welche auch nachts kontaktiert werden kann.»

Die Stadt Sursee investiere dennoch jedes Jahr fast 90'000 Franken für ergänzende Massnahmen, wie zum Beispiel für einen privaten Sicherheitsdienst, welcher in der Altstadt und den Park- und Schulanlagen den Ordnungsdienst ausführt.

dienst überprüft worden. Neu ist im öffentlichen Raum die gleiche Firma für den Ordnungsdienst zuständig wie in einem Lokal in der Altstadt, was Synergien erbeuge.

## Ordnungsdienst in Frage gestellt

Den bisherigen Ordnungsdienst erachtet die IG Altstadt als nutzlos, da es jeweils nur kurzfristig ruhiger werde. «Der Ordnungsdienst greift nicht durch.» Die IG äussert auch Sicherheitsbedenken. So habe es 2022 zwei gravierende Zwischenfälle gegeben. In der Oberstadt seien zwei Personen mit Stühlen aufeinander losgegangen, in einem anderen Fall sei eine junge Frau verletzt worden und habe um Hilfe geschrien. Christian Bertschi teilt auf Anfrage mit: «Unter dem Schlagwort 'Körperverletzung' haben wir in der Altstadt von Sursee im Jahr 2022 zwei Vorfälle verzeichnet.» Zur Sicherheit heisst es seitens Stadt: «Objektiv betrachtet sind sicherheitsrelevante Ereignisse in Sursee in den vergangenen Jahrzehnten rückläufig.»

Daniel Gloor unterstreicht in seinen Ausführungen: «Wir sind in vielen Bereichen daran, die Situation zu optimieren.» Klar sei aber auch: Solange es verschiedene Interessen in der Altstadt gebe, komme es unweigerlich zu

*«Wichtig ist, dass wir die negativen Effekte des Nachtlebens auf ein akzeptables Mass reduzieren können.»*

**DANIEL GLOOR,**  
SURSEER STADTRAT

verschiedene Interessen in der Altstadt gebe, komme es unweigerlich zu

## Wildvogel trug Virus in sich

**VOGELGRIPPE** Das Virus wurde bei einem meermöwe nachgewiesen nahe der Surseer Altstadt.

Bei einer Mittelmeermöwe im Januar mit für die Vogelgrippe typischen Symptomen am Ranc Altstadt gefunden wurde, Vogelgrippevirus H5N1 vom 27. Januar positiv zu werden, teilt der Kanton Luzern es sich um einen Wildvogel und keine Nutzgeflügel-Hier betroffen seien, ändere Kanton Luzern an den seit November 2022 schweizerweit Massnahmen nichts. Laut Kanton zeigt sich jedes Virus auch in der Wildvogel im Kanton zirkuliert und desamt für Lebensmittel- und Veterinärwesen verhängten Massnahmen unbedingt zu befolgen sind. Dazu gehört laubbeschränkung, der Schutz mit Wildvögeln, die getung von Hühnern sowie und Enten sowie Hygiene. Die dem Veterinärwesen die flügelhaltungen in der Nähe des Fundorts wurde Fund eines infizierten Wildvogels informiert. Pors tote Wildvögel stossen, v Kanton gebeten, diese nicht und sich an die Polizeihut oder die Jagd- und Fischerei zu wenden.

## Musikschüler gegeneinander

**MUSIKSCHULEN** Am 4. es wieder Zeit für den 5. und Ensemblewettbewerb Musikschulen Region Surser Sempachersee. Beide hätten sich durch Fu grossiert, heisst es in einer So nehmen dieses Jahr 190 und Solisten, 25 Duette wie ein solches am Wettbewerb telegorien messen sich kindgliche im Alter von 7 bis Die Organisation liegt die der Musikgesellschaft Ob Wettbewerb läuft von 8 bis dem Schulareal Oberkirch.

## «Untertor» em isländische Ba

**SURSEE** «Lón» spielen i tag, 9. Februar, um 20 Uhr handlung Untertor in Sur Folk aus Island. Die Band von drei in Island sehr e Musikern gegründet. Sie s gen, schnörkellosen Folk, c Haut geht. Valdimar Gu (Gesang) ist in Island ein gewann schon mehrere Music Awards im Bereich ebenso der Gitarrist Ómar im Bereich Jazz. Das Publ te ist eine isländische Musik ten von Büchern.

Tickets unter [www.untertor.ch](http://www.untertor.ch)

## Kunst zum Thema Wäsch

**SURSEE** Die Kaltbacher Conny Wagner stellt im Al St. Martin Bilder zum Th aus. Die Bilder sind mit Ar

mehrere Gespräche geführt und die Gruppe eingeladen, sich aktiv zu beteiligen. Das Angebot schlug man leider aus», bedauert Gloor. Die Surseerinnen und Surseer konnten sich laut

verfügen in Sursee sechs Betriebe über eine Bewilligung für die «dauernde Aufschiebung der Schliessungszeiten». Drei haben eine regelmässige Verlängerung der Öffnungszeit jeweils

Nebst der Erarbeitung des Sicherheitsberichts wurde laut Gloor auch eine Sensibilisierungskampagne bei den Gastronomen umgesetzt. Zudem sei der Einsatz des privaten Sicherheits-

Nutzungskonflikten. «Die Frage ist immer auch, was für eine Altstadt wir haben wollen und wie attraktiv und belebt diese sein soll.»

**ROSELINE BETSCHART**

napapier gemalt und geberblick in die Wäsche und Vnes Heims. Die Ausstellung 1. Februar bis 30. April und 18 Uhr öffentlich zugänglich